



## **Feld-Ahorn (*Acer campestre*)**

Baum des Jahres 2015

# Der Feld-Ahorn – Baum des Jahres 2015

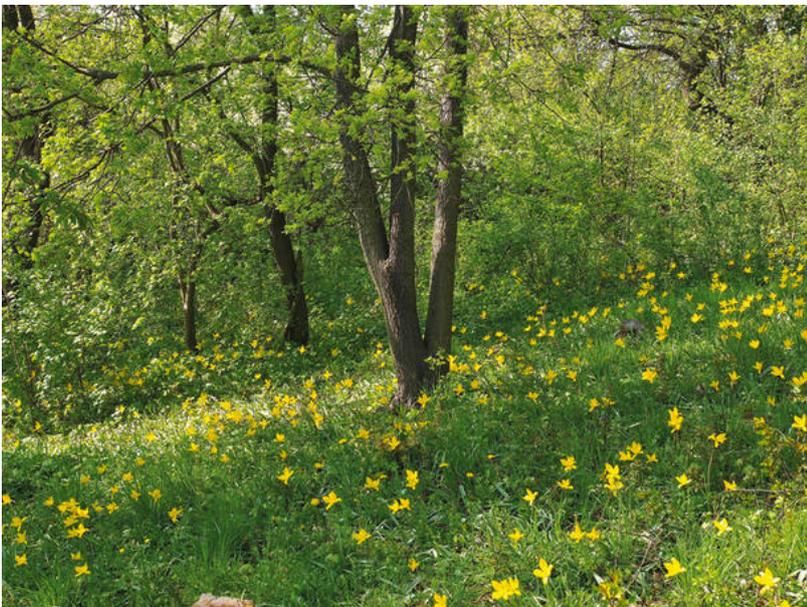
27. Jahresbaum

Auf der Startseite wird der Baum des Jahres 2015 bereits angekündigt. Es ist der Feld-Ahorn, der kleine Bruder der anderen Ahornarten wie Berg- Ahorn und Spitz-Ahorn. Sie können jetzt Schritt für Schritt für Schritt einen ausführlichen und sehr interessanten Text kennen lernen, den der Forstbotaniker Prof. Dr. Roloff verfasst hat. Der Text wird von der Baum des Jahres Stiftung auch als grünes Informationsfaltblatt gedruckt und ist über den Shop (siehe Startseite) zu erwerben. Ich, Silvius Wodarz, werde Sie schrittweise durch die Kapitel und Abschnitte des Faltblattes führen.

## Charakteristika

Wenn man dem Feld-Ahorn „im Feld“ in einer Hecke oder einem Knick begegnet, könnte man auf den Gedanken kommen, dass das überhaupt kein Baum ist. Der Prof. geht etwas später auch auf diese Frage ein.

Die Knospen sind klein und unscheinbar. Auffälliger sind schon die Korkleisten, die die junge Rinde bildet. Der ältere Baum bildet eine Schuppenborke.



*Typisch: mehrstämmiger Feld-Ahorn in einem Gebüsch, hier mit Wild-Tulpen. Foto: A. Roloff*

## Habitus

*Am Habitus des Feld-Ahorns fällt zunächst auf (oder gerade nicht), dass er langsamer wächst als viele andere Baumarten und relativ klein und „knorrig“ bleibt im Vergleich zu Spitz- und Berg-Ahorn. 20 m Baumhöhe werden selten und dann erst nach langer Zeit erreicht (im Wald schafft er es gelegentlich bis 25 m, da die Nachbarbäume ihn nach oben zwingen).*

*Zudem wächst er meist mehrstämmig oder gar strauchförmig. Häufig treten kleine Gruppen des Feld-Ahorns auf, die entweder aus verschiedenen Samen entstanden sind oder aus einem Baum mit mehreren Stämmen bestehen.*

### KNOSPEN, KORKLEISTEN

*Die Knospen sind so klein, dass man schon genauer hinsehen muss um sie zu finden. Auffällig sind dagegen bei vielen Bäumen die Zweige: sie entwickeln nämlich nicht selten Korkleisten – die Rinde bildet längs der Zweige hervorstehende lange graubraune Rippen, die im Blatt-/Knospenbereich plötzlich rundherum eingeschnürt sind. Das sieht dann manchmal etwas merkwürdig aus.*

## SCHUPPENBORKE

Die Rinde wird später am Stamm eine Schuppenborke mit kleinen rechteckigen Schuppenstrukturen. Der Stamm hat fast immer deutliche Ausbauchungen und Einstülpungen, erinnert insofern etwas an Hainbuche – die hat aber eine ganz glatte Rinde, so dass Sie die Hainbuche nicht mit dem Feld-Ahorn verwechseln können.

Text: A. Roloff



links: Korkleisten an den Zweigen – nicht immer vorhanden. / rechts: Schuppenborke – die Schuppen relativ klein bleibend. Fotos: A. Roloff

## Stammdicke, Mehrstämmigkeit

Zur Stammdicke geht es als nächstes. Und zur Mehrstämmigkeit und jetzt kommt der Prof. auch zu der Frage, wann ist ein Baum ein Baum und wann „nur“ ein Strauch? Kann ein Baum strauchförmig erwachsen? Lesen sie selbst. Fast nebenbei wird erwähnt, dass auch der Feld-Ahorn bis zu 200 Jahre alt werden kann, wenn man ihn wachsen lässt. Da ist er seinen großen Brüdern ebenbürtig.

Die dicksten Feld-Ahorne können 70 cm, selten bis 1 m Stammdicke (entspr. 3 m Umfang in 1,3 m Stammhöhe) erreichen, der dickste mir persönlich bekannte ist 1,15 m dick (Umfang 3,60 m) und damit der 5.-stärkste Feld-Ahorn der Republik – wow: eine „Neuentdeckung“ zwischen Meißen und Riesa, ein Baum an dem ich schon 100-mal vorbeigegangen war, ihn aber nie beachtet hatte, erst jetzt durch die Baum des Jahres-Wahl des Feld-Ahorns.

Dabei stellt sich dann gleich wie häufig bei dieser Baumart die Frage: wo und wie misst man den Stammumfang eigentlich genau, wenn der Baum mehrstämmig ist oder tief angesetzte Äste hat? Mehrstämmigkeit erhöht natürlich den Umfang/Durchmesser, wenn man um die mehreren Stämme einfach herummisst. Die Vorschrift dafür lautet daher: wenn sich der Baum bereits in Brusthöhe (1,3 m vom Boden aus) in mehrere Stämme teilt, müssen Sie darunter um die „Taille“ messen, also an der schlanksten Stelle des unteren Stammabschnittes. Hauptsache die Stammbasis ist bis 1,3 m Höhe geschlossen, ohne Zwischenräume.

Dabei fragen Sie sich (oder mich) dann vielleicht auch gleich noch: Was ist eigentlich der Unterschied zwischeneinem Baum und Strauch? Bäume sollen im Alter (zumindest zahlreiche Exemplare der Baumart) einen astfreien unteren Stammabschnitt entwickeln – das trifft beim Feld-Ahorn zweifelsfrei zu, somit ist es eine Baumart, selbst wenn er auch oft strauchförmig wächst. (Der Wacholder war ja auch schon 2002 Baum des Jahres, bei ihm ist die Baumform noch seltener.) Sträucher werden höchstens 6-8 (10) m hoch, wachsen mehrstämmig, sind dauerhaft bis unten beastet und treiben meist jedes Jahr von unten stark aus, während im Wipfelbereich das Wachstum deutlich nachlässt.

Das Höchstalter des Feld-Ahorns erreicht 200 Jahre, ähnlich den großen Brüdern Spitz- und Berg-Ahorn.

Text: A. Roloff



Typischer Stammfuß mit Ausbauchungen und Einstülpungen. Foto: A. Roloff

## Blätter, Blüten, Früchte

Blätter, Blüten, Früchte sind die nächsten Themen. Es schließt mit der Beschreibung der Herzwurzel und ihres Systems.

### BLÄTTER

*Die gegenständigen Blätter sehen einfach nett aus (finde ich): relativ klein, lang gestielt, schön gelappt und die meist 5 Lappen abgerundet und am Rand bewimpert (falls Sie eine Lupe zur Hand haben). Die Blattstiele führen wie beim Spitz-Ahorn Milchsaft – das sehen Sie an der austretenden weißen Flüssigkeit, wenn Sie mit dem Fingernagel den grünen Blattstiel durchkneifen oder ihn vom Trieb abzupfen.*



links: Zarte Blätter, im Austrieb oft rötlich. / rechts: Goldgelbe Herbstfärbung. Fotos: A. Roloff

### HERBSTFÄRBUNG

*Die Herbstfärbung ist ein besonderes Highlight dieser Baumart: zunächst sehr schön (gold)gelb, selten sogar rot, und sie hält lange an, bis weit in den November (s. Titelbild), bevor die Blätter dann braun werden. Sie werden schnell zersetzt, nämlich im nächsten Frühjahr.*

### BLÜTEN

*Die Blüten erscheinen sehr unauffällig (hellgrün) mit den gleichfarbigen Blättern Ende April bis Anfang Mai, sie sind potenziell zwittrig, funktionell aber nur eingeschlechtig, d.h. eins der beiden Geschlechter ist in jeder Blüte meist unterentwickelt und funktionslos. Selten kann auch der ganze Baum rein männlich oder weiblich sein.*

### FRÜCHTE

*Die sich entwickelnden zahlreichen Früchte bilden die ahorntypischen Doppel-Flügelnüsschen, färben sich beim Reifen bald intensiv rot – das sieht sooo schöööön aus, mal unbedingt im Juni drauf achten! ist von Baum zu Baum unterschiedlich ausgeprägt – und sind im Herbst reif, viel später als die vom Spitz-Ahorn. Ihre Flügel stehen sich waagerecht in einer Linie gegenüber, im Unterschied zu Spitz- und Berg-Ahorn, bei denen sie einen Winkel bilden. Viele Früchte bleiben bis über den nächsten Winter hängen, sie werden vom Wind bis 50 m um den Mutterbaum verbreitet, bei Sturm auch weiter. Die Keimung kann erst im übernächsten Frühjahr erfolgen, da zunächst ein Jahr lang die eingebaute Keimhemmung abgebaut werden muss.*



links: Relativ unauffällige Blüten. / rechts: Doppel-Flügelnüsschen, im Mai/Juni oft kurzzeitig rot. Fotos: A. Roloff

#### HERZWURZELSYSTEM

Der Feld-Ahorn entwickelt ein Herzwurzelsystem bis 1 m Tiefe. Er bildet Wurzelschösslinge aus oberflächennahen Wurzeln und treibt gut aus dem Stock wieder aus (bei ausreichend Licht), wenn er abgesägt wurde. Mehr dazu später...

#### FAMILIE

Wie alle Ahorne gehört auch der Feld-Ahorn seit einigen Jahren gemeinsam mit den Rosskastanien zur Familie der Seifenbaumgewächse. Vorher waren es getrennte Familien (Ahorngewächse und Rosskastaniengewächse), sie wurden aber dann wegen großer Ähnlichkeiten zusammengefasst.

Text: A. Roloff

## Ökologie, Vorkommen

### Verbreitung, Standorte

Das Heimatareal ist Mittel- und Südeuropa. Wie waren seine Wege nach den Eiszeiten? Wie steht es um das Vorkommen in den Bundesländern? Der Prof. informiert über ein Bundesprojekt zur Erfassung und Förderung seltener Baumarten und die Konsequenzen aus dem Ergebnis. Interessant wie unterschiedlich die Verhältnisse die vorgefunden wurden. Fazit: der Feld-Ahorn bedarf der Förderung!

*Das Heimatareal des Feld-Ahorns ist Mittel- und Südeuropa, er kommt bis nach Sizilien und zum Kaspischen Meer vor. Die Eiszeiten hat er an den Südwestalpen überdauert und sich von dort mit etwa 100 m pro Jahr wieder zu uns vorangearbeitet. In NW-Deutschland fehlt er von Natur aus, wie auch Berg- und Spitz-Ahorn, ist aber dort vom Menschen seit längerem verbreitet worden. Er bevorzugt sommerwarme Standorte, kommt daher gerne in Weinbaugebieten vor und steigt nur selten über 800 m Meereshöhe. Mit kalten Wintern hat er aber kein Problem (bis -30°C). In den Roten Listen wird sein Vorkommen in Brandenburg und Berlin als gefährdet eingestuft. In einem groß angelegten und 2013 abgeschlossenen Bundesprojekt zur Erfassung und Förderung seltener Baumarten wurden in Deutschland 1,3 Mio. Feld-Ahorne gefunden und kartiert (komplette Projektstudie kann unter [www.ble.de](http://www.ble.de) als pdf geladen werden). Das wichtigste Ergebnis der 101 Seiten dicken Studie zum Feld-Ahorn: es gibt noch viele Wildvorkommen, allerdings ist davon der Großteil so klein, dass sie als nicht überlebensfähig eingestuft werden – wenn nicht menschliche Hilfe erfolgt!*

*Dabei zeigen sich erhebliche Ungleichgewichte zwischen den Bundesländern: die meisten Feld-Ahorne wurden in Mecklenburg-Vorpommern gefunden (eine ¾ Million!), die wenigsten in Sachsen und im Saarland weniger als jeweils 400 Exemplaren – was ich allerdings für Sachsen nicht glauben kann, denn ich alleine kenne schon weit über 1000 Bäume in Bereichen Sachsens, die auf der Karte gar nicht vorkommen, und bin sicher, dass es im Freistaat mehrere 1000 gibt – da sieht man wieder wie schnell er übersehen wird...). In Schleswig Holstein fehlt die Art sogar vollständig – liebe Nordlichter, bitte mal nachsehen ob ihr welche findet!*

*Die erfolgte Finanzierung und Durchführung dieses Projektes macht erfreulicherweise deutlich, dass man das Förderbedürfnis dieser Baumart auf Bundesebene erkannt hat, denn dazu ist als erstes*

wichtig, dies überhaupt wahrzunehmen. Nun müssen auf Landesebene Taten folgen, dafür kommt seine Ausrufung zum Baum des Jahres 2015 gerade recht, und die Studie liefert bereits konkrete Vorschläge, z.B. eine Bestandsvergrößerung bei kleinen Vorkommen. Und ein weiteres erfreuliches Ergebnis dieser Studie: über 80% der Feld-Ahorn-Vorkommen liegen bereits in Schutzgebieten wie Naturschutz-, Landschaftsschutzgebieten, Natura 2000-Flächen, Biosphärenreservaten, Natur- und Nationalparks – das beruhigt mit Blick auf die Zukunft...

Text: A. Roloff



links: Stattlicher 25 m hoher Feld-Ahorn. / rechts: Feld-Ahorn in Herbstfärbung. Fotos: A. Roloff

## Wo findet man den Feld-Ahorn?

Nun zurück zum Baum des Jahres selbst. Wo findet man ihn im Wald oder in der Landschaft? Früher in Nieder- und Mittelwäldern wegen des guten Ausschlags aus dem Stock (Stockausschlag) heute mehr an Waldrändern oder in Hecken in der Landschaft....

*Der gute Stockausschlag hat ihn früher in Nieder- und Mittelwäldern begünstigt. Na, erinnern Sie noch von bisherigen Baum des Jahres-Faltblättern, was das für Waldtypen sind? Niederwälder wurden früher alle 10-30 Jahre komplett abgesägt, um Brennholz mit günstiger Stammstärke (Armbis Beindicke) zu erhalten. Sie treiben dann immer wieder aus, sind heute aber selten wie auch Mittelwälder. Bei denen wurde der größte Teil der Bäume ebenso behandelt, aber einige Bäume wurden auf der Fläche verteilt stehengelassen und sollten so zur Bauholzproduktion viele Jahrzehnte in die Dicke wachsen. In den noch bestehenden Resten von Mittelwäldern in Deutschland ist der Feld-Ahorn überall vorhanden.*

*Heute hingegen kommt der Feld-Ahorn im Wald nur an Rändern oder unter lichten Altbäumen wie Eichen und Birken vor. Ideal sind Gebüsch und Hecken außerhalb des Waldes mit Sträuchern wie Haselnuss, Hartriegel, Felsenkirsche, dann fühlt er sich so richtig wohl und entwickelt die schönsten Exemplare, denn er wächst ja höher als die Sträucher.*

Text: A. Roloff

## Lebensraum

Jetzt erfahren Sie etwas zur Robustheit und Widerstandskraft des Feld-Ahorn mit Begründungen. Das Kapitel schließt mit dem Feld-Ahorn als Lebensraum für andere und mögliche Gefährdungen.

*Der Feld-Ahorn wird zu den Baumarten der Steppengehölze und Trockenwälder gerechnet. Die hohe Trockenheitstoleranz erreicht er u.a. durch seine Blattbehaarung, gelappte und kleine Blätter, eine besonders ausgeprägte Wachsschicht auf der mattglänzenden Blattoberseite, starke Korkbildung der Rinde an jungen Zweigen und kleine Wasserleitungsgefäße im Holz. Seine Überflutungstoleranz beträgt 4-6 Wochen, weshalb er auch verbreitet in Auenwäldern vorkommt, z.B. im Biosphären-Reservat Mittlere Elbe bei Dessau. In der Jugend ist der Feld-Ahorn schattentolerant, braucht dann aber ähnlich den Eichen bald eine freie Krone, sonst kümmer er. Wie wird das genannt? Er ist eine Halbschattenbaumart. Sein Schattenwurf ist angenehm: nicht völlig dunkel, da die Krone durch die kleinen gelappten Blätter viele Lücken hat. Bei der Blütenökologie ist wichtig, dass die Bestäubung von Bienen,*

*Hummeln und Fliegen übernommen wird, die dafür als Gegenleistung Nektar erhalten. So können Sie diese Bestäuber an warmsonnigen Frühlingstagen deutlich rund um die Kronen hören und sehen. Vögel fressen die Früchte im Winter und verbreiten sie dabei auch, sonst macht das der Wind. Feld-Ahorne sind Lebensraum für Vögel, Insekten und Pilze: gelegentlich kommen Hallimasch, Schuppiger Porling, Schmetterlingstramete oder Lackporlinge vor, allerdings ist der Feld-Ahorn weniger pilzanfällig als Spitz- und Berg-Ahorn. Die Blätter werden von verschiedenen Schmetterlingsraupen befallen mit so schönen Namen wie Zahnspinner, Ordensband, Blausieb, Haseleule, Gürtelpuppenspanner und Satelliteule. Das ist aber nicht dramatisch, ebensowenig gelegentliche rötliche, hörnchenartige Blattgallen durch Gallmilben und das Verzehren der Samen und Knospen durch Gimpel und Kernbeißer. Eher schon problematisch ist der regelmäßige Blatt Mehltau im Sommer oder der häufige Wildverbiss.*

*Text: A. Roloff*



*Trockenheitsschutz Behaarung, nur bei Gegenlicht oder mit Lupe sichtbar. Foto: A. Roloff*

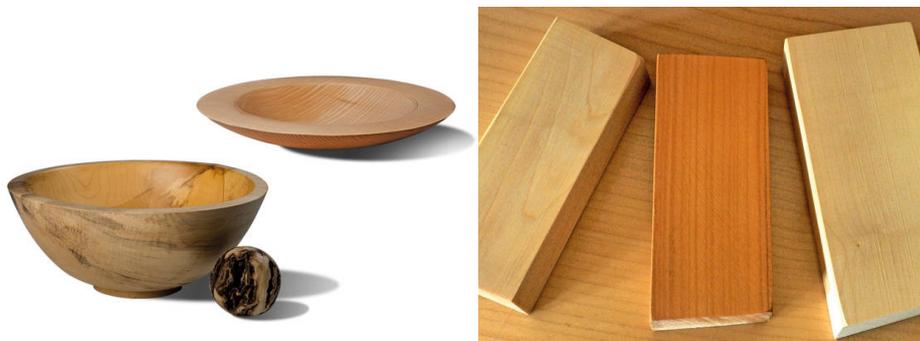
## **Nutzung, Verwendung, Heilkunde**

### **Holz-Nutzung**

Das Holz ist schwer zu bekommen und teuer. Wegen der geringen Durchmesser ist es nur für kleinere Objekte zu verwenden. Der Prof. nennt einige Beispiele.

*Das Holz ist schwer zu bekommen, teuer und lässt sich wegen der geringen Dimensionen meist nur für kleinere Kunsttischlerei-Objekte, Drechselarbeiten, Werkzeugstiele und Gebrauchsgegenstände verwenden. Es ist hart und schwer, hellrötlich, etwas dunkler als Berg-Ahornholz und am Stammfuß oft gemasert (mit kleinen welligen oder wirbelartigen Strukturen), daher attraktiv für kleine Gegenstände. So können daraus z.B. kleine Trinkbecher ähnlich den Birkenholz-Kuksas in Finnland geschnitzt werden und traumhafte Pfeifenköpfe. Kenner unterscheiden sein Holz von dem des Berg-Ahorns an den schmaleren Holzstrahlen und häufigen kleinen Markflecken. Zudem ist es ein beliebtes Brennholz wegen seines hohen Heizwertes.*

*Text: A. Roloff*



*links: Schalen. Foto: G. Wallner. / rechts: Holz von Spitz-, Feld- u. Berg-Ahorn – das vom Feld-Ahorn (Mitte) ist am dunkelsten. Foto: A. Roloff*

## Stadt- und Straßenbaum

Als Stadt- Straßenbaum macht der Feld-Ahorn gerade Karriere. Der Prof. nennt die Gründe:

*Als Stadt- und Straßenbaum macht er gerade Karriere, da er mit 15-20 m Höhe relativ klein bleibt, sich daher auch für schmale Straßen und Gärten eignet, salz-, immissions- und ozontolerant ist, Bodenverdichtung, Hitze und intensive Sonnenstrahlung erträgt und besonders trockenheitstolerant ist. In der unter Stadtbaum-Profis sehr beliebten GALK-Straßenbaumliste ([www.galk.de](http://www.galk.de)), die Straßenbaumarten und -sorten bewertet, schneidet er daher positiv ab. Genauso in der ebenfalls von diesen Fachleuten gerne verwendeten KlimaArtenMatrix (KLAM), die die Zukunftstauglichkeit von Stadtbäumen bewertet – danach gehört er sogar zu den Favoriten für die Zukunft, da er so robust ist. Selbst auf den Mittelstreifen von Autobahnen habe ich schon Tausende von Feld-Ahornen gefunden – er muss also extrem hart im Nehmen sein! Sogar als Topfpflanze ist er geeignet, z.B. in Fußgängerzonen und auf Dachgärten.*

Text: A. Roloff



links: Feld-Ahorn als Alleebaum: Vorteil kleine Größe und Trockenheitstoleranz. / rechts: Feld-Ahorn als Stadtbaum: an Schillers Gartenhaus in Jena. Fotos: A. Roloff

## Heckenpflanze, Sauerkraut-Ersatz, Medizinisches

Der Prof. „eilt“ von einem interessanten Thema zum anderen und beendet den Abschnitt mit der Eignung des Feld-Ahorn als bestgeeignete Bonsaiart.

### HECKENPFLANZE

*Der Feld-Ahorn ist eine beliebte Heckenpflanze, da schnittverträglich und kleinblättrig. Dieser Baum des Jahres ist sogar ganz besonders lohnend für das Thema Nutzung und Ökologie von Hecken, finde ich – dazu gibt es ja viel Wissenswertes und Interessantes (s. Literaturliste auf [www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de)). Zudem lässt er sich wegen seiner Kleinblättrigkeit und Schnittverträglichkeit sehr gut zu Formgehölzen schneiden, z.B. für Labyrinth oder Baumskulpturen. Weiter wird er in der Ingenieurbiologie gerne zur Böschungsbefestigung und Randstreifen-/Schallschutzwand-Begrünung verwendet. In Weinbaugebieten sieht man ihn bisweilen auch heute noch als lebende Rebstützen, indem die Bäume geschneitelt werden (die Blätter werden regelmäßig für Viehfutter geerntet) und dadurch klein bleiben. Insgesamt ist er eine sehr beliebte Gehölzart im Garten- und Landschaftsbau und wird daher gerne viel gepflanzt, das stimmt hoffnungsvoll.*

### BLÄTTER ALS SAUERKRAUT-ERSATZ

*Die jungen Blätter waren früher in Notzeiten zeitweise Sauerkraut-Ersatz, soll heißen: sie schmecken, auch als Salatbestandteil – ausprobieren! Allerdings nicht sooo gut, dass ich den Feld-Ahorn deshalb als „Speisebaum“ bezeichnen würde, wie es in vielen Büchern zu finden ist. Dazu war und ist er auch zu selten. Bis heute dienen die Blätter aber als beliebtes Viehfutter. Der zweite deutsche Name Maßholder dürfte wohl auf seine Größe zurückzuführen und als „kleiner Baum“ zu interpretieren sein.*

### NATURHEILKUNDE

*In Medizin und Naturheilkunde spielt der Feld-Ahorn kaum eine Rolle, ebensowenig in Kosmetik, Mythologie und Esoterik. Meist wird er dabei gar nicht erst erwähnt. Holz, Rinde und Blätter galten*

*früher aber als heilkräftig gegen Schlangenbisse sowie Brand- und Frostbeulen – aber wer hat denn sowas heute noch? wohl schon eher Zahnweh und Augenfließen, denn auch dagegen soll er helfen. Neuerdings wird seine Wirkung als Krebstherapeutikum diskutiert. Außerdem lindert sein zwischen den Fingern ausgepresster Blattsaft den Juckreiz nach Mückenstichen, bitte mal testen. Beim Basteln mit Kindern soll er sich für Blattkränze eignen – hm, wie das wohl aussieht?? gern würden wir uns über Fotos dazu freuen...*

#### BONSAI-BAUMART

*Der Feld-Ahorn gilt als die bestgeeignete heimische Bonsai-Baumart. Für schöne kleine Blätter und einen kompakten Habitus sollte er dann in voller Sonne stehen.*

*Text: A. Roloff*



*links: Labyrinth im Aschaffener Park Schönbusch. / rechts: Bonsai. Fotos: A. Roloff*

## Sonstiges Interessantes

Der Prof. erzählt jetzt noch ein paar „Geschichten“ bis hin zu den alten Griechen. Er schließt mit dem Aufruf: Pflanz und beachtet mehr Feld-Ahorne – sie haben es verdient!

*Bisweilen werden Ahorne am Feldrand einfach als Feldahorn bezeichnet, womit aber dann gar nicht diese Baumart gemeint ist. So bin ich zu einigen besonders dicken oder schönen Exemplaren umsonst hingefahren, da es sich dann um Spitz- oder Berg-Ahorne an Feldrändern handelte, die als sehenswert beschrieben wurden und es auch waren, aber eben keine Feld-Ahorne. So lernt man das Land kennen, und nette Leute.*

*Schon zu Aristoteles' Zeiten (300 v. Chr.) hat man den Feld-Ahorn als eigene Art unterschieden, was bemerkenswert ist – da muss er wohl häufiger als heute verbreitet gewesen sein, sonst wäre er auch den Griechen nicht aufgefallen.*

*Eine immer mal wieder genannte sehenswerte Feld-Ahornallee auf Rügen gibt es (leider) nicht, habe alle Alleen auf der Insel kontrolliert und mit den Verantwortlichen dort gesprochen – viele wunderschöne Alleen, aber eben keine mit Feld-Ahorn. Die in Fotos gezeigte ist hingegen eine (auch sehr schöne) Stiel-Eichenallee. Nun kenne ich alle Alleen auf der Insel, die Reise hat sich gelohnt... Wenn Sie sich mal genauer umsehen in Gebüsch in der Stadt oder Hecken am Feldrand, werden Sie die Baumart öfter entdecken als Sie dachten (hoffe ich zumindest, der Feld-Ahorn ist mit seinen Blättern oder Korkleisten an den Zweigen einfach zu erkennen). Und wo kleine Feld-Ahorne am Wegrand stehen, muss es auch mindestens einen großen Baum mit Früchten im Umkreis von 100 m geben. So habe ich auch meinen Lieblingsbaum dieser Art entdeckt, der mir vorher nie aufgefallen war (verrate ich aber hier nicht, wo der steht ©).*

*Pflanz und beachtet mehr Feld-Ahorne – sie haben es verdient!...*

*Text: A. Roloff*



*Feld-Ahorn im Herbst.*

Wir danken Herrn Prof. Dr. Roloff für seine Ausführungen. Wir hoffen, dass er Sie motiviert hat und Sie wirklich beim nächsten Gang in die Natur den einen oder anderen Feld-Ahorn erkennen.

## Deutsche Baumkönigin



Claudia Schulze, die Deutsche Baumkönigin 2015, stellt sich vor:

*Ich freue mich, als „Deutsche Baumkönigin 2015“ und damit als Botschafterin für Bäume und besonders für den Feld-Ahorn tätig werden zu können.*

*Dem Feld-Ahorn gilt es als unbeachtete Baumart dieses Jahr gebührenden Respekt zu verschaffen!*

*Ich freue mich, diese Verantwortung als Baumkönigin 2015 übernehmen zu können! Begeisterung für Bäume und Wald in Menschen wecken, das wünsche ich mir als Baumkönigin 2015!*

*Text: C. Schulze*

## Publikationen zum Feld-Ahorn '*Acer campestre*' (Auswahl)

zusammengestellt von Prof. Andreas Roloff

BÄRTELS, A., 1995: Das große Buch der Ziergeholze. Ulmer Verlag, Stuttgart.

BÄRTELS, A., SCHMIDT, P.A. (Hrsg.), 2014: Enzyklopädie der Gartengeholze. Ulmer Verlag, Stuttgart.

BARTELS, H., 1993: Gehölkunde. Ulmer Verlag, Stuttgart.

Bayerischer Forstverein (Hrsg.), 1998: Sträucher in Wald und Flur. Ecomed,

BECKETT, K. P.; FREER-SMITH, P. H.; TAYLOR, G., 2000: Particulate pollution capture by urban trees: Effect of species and wind speed. *Global Change Biol.* 6, 8, 995–1003.

BENDIXEN, K., 2001: Zum Reproduktionssystem des Feldahorns (*Acer campestre* L.) – Blühphänologie und genetische Untersuchungen. Diss. Univ. Göttingen.

BITTKAU, C., 2002: Charakterisierung der genetischen Variation europäischer Populationen von *Acer* spp. und *Populus tremula* auf der Basis der Chloroplasten-DNA: Rückschlüsse auf die postglaziale Ausbreitung und Differenzierung forstlicher Provenienzen. Diss. Fachgebiet Forstgenetik, TU München.

BLE (Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung) s. FORSTBÜRO OSTBAYERN (2013)

BÜSGEN, M.; MÜNCH, E., 1929: The structure and life of forest trees. Chapman & Hall, London.

CALATAYUD, V.; CERVERO, J.; SANZ, M. J., 2007: Foliar, physiological and growth responses of four maple species exposed too zone. *Water Air Soil Pollut.* 185, 239–254.

CAQUET, B.; MONTPIED, P.; DREYER, E.; EPRON, D.; COLLET, C., 2010: Response to canopy opening does not act as a filter to *Fagus sylvatica* and *Acer* sp. Advance regeneration in a mixed temperate forest. *Ann. For. Sci.* 67, 1, 105.

COUDUN, C.; GEGOUT, J. C.; PIEDALLU, C.; RAMEAU, J. C., 2006: Soil nutritional factors improve models of plant species distribution: An illustration with *Acer campestre* (L.) in France. *J. Biogeogr.* 33, 10, 1750–1763.

DAPPER, H., 1992: Heckengeholze: Handbuch für Biologie, Kultur und Verwendung. Patzer Verlag, Berlin.

DE MEI, M.; DI MAURO, M., 2006: Study of some characteristic Mediterranean vegetation species best suited for renaturalization of terminal-phase municipal solid waste (MSW) landfills in Puglia (Southern Italy). *Acta Oecol.* 30, 1, 78–87.

DON, A.; ARENHOVEL, W.; JACOB, R.; SCHERER-LORENZEN, M.; SCHULZE, E. D., 2007: Establishment success of 19 different tree species on afforestations – results of a biodiversity experiment. *Allg. Forst- u. Jagdztg.* 178, 164–172.

ELLENBERG, H., 1992: Zeigerwerte der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., *ScriptaGeobotanica IX*. Verlag Erich Göltze, Göttingen.

ELLENBERG, H.; LEUSCHNER, C., 2010: Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen. 6. Aufl. Ulmer Verlag, Stuttgart.

FIRBAS, F., 1949: Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen, Bd. 1. G. Fischer Verlag, Jena.

FORSTBÜRO OSTBAYERN, 2013: Erfassung und Dokumentation genetischer Ressourcen des Feld-Ahorns (*Acer campestre*) und der Eibe (*Taxus baccata*) in Deutschland – Untersuchungen zum Feld-Ahorn. Endbericht Projekt BLE. [www.ble.de/DE/03\\_Forschungsfoerderung/04\\_BiologischeVielfalt/BV-Erhebungen/TagDesWaldes-Bundesweite-Waldbaum-Erhebung.html](http://www.ble.de/DE/03_Forschungsfoerderung/04_BiologischeVielfalt/BV-Erhebungen/TagDesWaldes-Bundesweite-Waldbaum-Erhebung.html).

- FREER-SMITH, P. H.; BECKETT, K. P.; TAYLOR, G., 2005, Deposition velocities to *Sorbus aria*, *Acer campestre*, *Populus deltoides* × *trichocarpa*, 'Beaupre', *Pinus nigra* and ×*Cupressocyparis leylandii* for coarse, fine and ultra-fine particles in the urban environment. *Environ. Pollut.* 133, 157–167.
- GROSSER, D., 1977: Die Hölzer Mitteleuropas. Springer Verlag, Berlin.
- HÄBERLE, K.-H., 2011: *Acer campestre* L. (Feld-Ahorn). *Enzyklopädie der Holzgewächse* 59, 1-12.
- HEGI, G., 1975: *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*, Bd. V, Teil 1, 284–288. P. Parey Verlag, Berlin/Hamburg.
- HEMERY, G. E.; CLARK, J. R.; ALDINGER, E.; CLAESSENS, H.; MALVOLI, M. E.;
- O'CONNOR, E.; RAFTOYANNIS, Y.; SAVILL, P. S.; BRUS, R., 2010: Growing scattered broadleaved tree species in Europe in a changing climate: A review of risks and opportunities. *Forestry* 83, 1, 65–81.
- HERBST, M.; ROBERTS, J. M.; ROSIER, P. T. W.; GOWING, D. J., 2007: Seasonal and interannual variability of canopy transpiration of a hedgerow in southern England. *Tree Physiol.* 27, 3, 321–333.
- HOFFMANN, G. M.; NIENHAUS, F.; POEHLING, H.-M.; SCHONBECK, F.; WELTZIEN, H. C.; WILBERT, H., 1994: *Lehrbuch der Phytomedizin*. Blackwell Wissenschafts-Verlag, Berlin.
- JANE, F. W., 1956: *The structure of wood*. Adam & Charles Black Ltd., London.
- JANIK, D.; ADAM, D.; VRŠKA, T.; HORT, L.; UNAR, P.; KRÁL, K.; SAMONIL, P.;
- HORAL, D., 2008: Tree layer dynamics of the Cahnov-Soutok near-natural floodplain forest after 33 years. *Eur. J. For. Res.* 127, 4, 337–345.
- KLUGE, F., 1967: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 20. Aufl., Verlag Walter de Gruyter, Berlin.
- KOCH, K., 1875: *Vorlesungen über Dendrologie*. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart.
- KÖLLING, C., 2007: Klimahüllen für 27 Waldbaumarten. *Allg. Forstz./Der Wald* 62, 23, 1242–1245.
- KÖSTLER, J. N.; BRUCKNER, E.; BIBELRIETHER, H., 1968: *Die Wurzeln der Waldbaume*. Verlag Paul Parey, Berlin.
- KRAMER, K.; VREUGDENHIL, S. J.; VAN DER WERF, D. C., 2008: Effects of flooding on the recruitment, damage and mortality of riparian tree species: A field and simulation study on the Rhine floodplain. *For. Ecol. Manage.* 255, 11, 3893–3903.
- KRÜSSMANN, G., 1976: *Handbuch der Laubgehölze*, Bd. 1. Verlag Paul Parey, Berlin.
- KÜPPERS, M., 1984a: Carbon relations and competition between woody species in a Central European hedgerow. I. Photosynthetic characteristics. *Oecologia* 64, 332–343.
- KÜPPERS, M., 1984b: Carbon relations and competition between woody species in a Central European hedgerow. II. Stomatal responses, water use, and hydraulic conductivity in the root/leaf pathway. *Oecologia* 64, 344–354.
- KÜPPERS, M., 1984c: Carbon relations and competition between woody species in a Central European hedgerow. III. Carbon and water balance on the leaf level. *Oecologia* 65, 94–100.
- KÜPPERS, M., 1985: Carbon relations and competition between woody species in a Central European hedgerow. IV. Growth form and partitioning. *Oecologia* 66, 343–352.
- LEUZINGER, S.; ZOTZ, G.; ASSHOFF, R.; KÖRNER, C., 2005: Responses of deciduous forest trees to severe drought in Central Europe. *Tree Physiol.* 25, 641–650.
- MAC CARTHAIGH, D.; SPETHMANN, W., 2000: *Krussmanns Gehölzvermehrung*. Parey Buchverlag, Berlin.

- MAYER, H., 1992: Waldbau auf soziologisch-okologischer Grundlage. 4. Aufl., G. Fischer Verlag, Stuttgart.
- MUTCH, W., 1998: Tall trees and small woods. How to grow and tend them. Mainstream Publishing, Edinburgh.
- NIENHAUS, F.; BUTIN, H.; BÖHMER, B., 2003: Farbatlas Gehölzkrankheiten. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- OGRIS, N.; DIMINIC, D.; PISKUR, B.; KRAIGHER, H., 2008: First report of *Eutypella parasitica* causing cankers on field maple (*Acer campestre*) in Croatia. *Plant Pathol.* 57, 4, 785–785.
- PEACHEY, C. J.; SINNETT, D.; WILKINSON, M.; MORGAN, G.W.; FREER-SMITH, P. H.; HUTCHINGS, T. R., 2009: Deposition and solubility of airborne metals to four plant species grown at varying distances from two heavily trafficked roads in London. *Environ. Pollut.* 157, 2291–2299.
- PIRC, H., 1994: Ahorne. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- QUEVEDO, L.; RODRIGO, A.; ESPELTA, J. M., 2007: Post-fire resprouting ability of 15 non-dominant shrub and tree species in Mediterranean areas of NE Spain. *Ann. For. Sci.* 64, 883–890.
- ROLOFF, A., 2013: Bäume in der Stadt. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- ROLOFF, A.; BÄRTELS, A., 2014: Flora der Gehölze. 4. Aufl., Ulmer Verlag, Stuttgart.
- ROLOFF, A.; PIETZARKA, U., 1998: *Acer platanoides*. *Enzyklopädie Holzgewächse*, 13, 1-16.
- SCHMIDT, E., 1941: Mikrophotographischer Atlas der mitteleuropäischen Holzer. Verlag J. Neumann, Neudamm.
- SCHMIDT, P. A.; HECKER, U., 2009: Taschenlexikon der Gehölze. Quelle & Meyer, Wiebelsheim.
- SCHUTT, P.; SCHUCK, H. J.; STIMM, B. (Hrsg.), 1992: Lexikon der Forstbotanik. Ecomed, Landsberg/Lech.
- SEMM, A., 1965: Blüten, Früchten und Keimen bei der Gattung *Acer*. Diss. Ludwig-Maximilians- Univ. München.
- SIEBEL, H. N.; VAN WIJK, M.; BLOM, C. W. P. M., 1998: Can tree seedlings survive increased flood levels of rivers? *Acta Botanica Neerlandica* 47, 2, 219–230.
- TISSIER, J.; LAMBS, L.; PELTIER, J. P.; MARIAGO, G., 2004: Relationships between hydraulic traits and habitat preference for six *Acer* species occurring in the French Alps. *Ann. For. Sci.* 61, 81–86.
- TUTIN, T. G.; HEYWOOD, V. H.; BURGESS, N. A.; MOORE, D. M.; VALENTINE, D. H.; WALTERS, S. M.; WEBB, D. A. (eds.), 1968: *Flora Europaea*, Vol. 2: Rosaceae to Umbelliferae. Cambridge Univ. Press, Cambridge.
- WALTER, H.; STRAKA, H., 1970: Arealkunde. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- WESTPHAL, U., 2011: Hecken – Lebensräume in Garten und Landschaft: Ökologie, Artenvielfalt, Praxis. Pala-Verlag, Darmstadt
- WILMANN, O.; BOGENRIEDER, A., 1987: Zur Nachweisbarkeit und Interpretation von Vegetationsveränderungen. *Verh. Ges. Ökol.* 16, 35–44.
- WULF, A., 1994: Pilzbedingte Blattkrankheiten an Ahorn unter besonderer Berücksichtigung des Bergahorns (*Acer pseudoplatanus* L.). *Schriften Forstl. Fak. Univ. Göttingen u. Niedersachs. Forstl. Versuchsanst.*, Bd. 116. J.D. Sauerländers Verlag, Frankfurt/Main.
- ZHAO, W. H.; GAO, C. C.; ZHANG, Y. X.; TIAN, W. X., 2007: Evaluation of the inhibitory activities of aceraceous plants on fatty acid synthase. *J. Enzyme Inhib. Med. Chem.* 22, 4, 501–510.

# Field Maple – Tree of the Year 2015

*Acer campestre*

This year we celebrate a small and slender tree easily overlooked and often ignored: the field maple (*Acer campestre*). The trunk is usually too slim to be of use in forestry and the wood too similar to that of Norway or sycamore maple to create an interest. And yet it is time to take a closer look at this species. It is in the city that it shows off its strong suit – and here it will become increasingly important in the future.

It grows slower than many other species, and in comparison to its maple «brothers» it remains small and is characteristically gnarly. 20 metres? Field maple rarely makes it or takes a long time over it (only in forests where it is forced to compete with other trees it can sometimes grow up to 25 m). It also often grows several trunks instead of just one or even takes a shrub-like shape. You will often encounter a small group of field maples – they can of course develop from individual seeds, but often they are in reality part of only one single tree.

Young branches frequently carry suberized ribs which, close to the leaf or bud, all of a sudden narrow down strikingly as if strangulated – an impressive feature. On the trunk, the bark turns scaly, covered in small rectangular patterns. The trunk almost always shows striking bulges and hollows.

Like the Norway and sycamore maple, field maple trees can live up to about 200 years. They achieve 70 cm in diameter but rarely exceed full meter – the biggest I ever came across was 1,15 m (3,60 m in girth), which means the tree would come fifth on the list of champion trees in Germany.

These measure are normally taken at a height of 1,3 m above the ground. However, there will inevitably be problems trying to evaluate this species. How are we supposed to deal with a tree with several trunks or grows big branches close to the ground?

Obviously, wrapping the whole ensemble in measuring tape at chest height will get you grotesque results. According to the rules for champion trees, you need to find the «waist» – the slimmest part of the trunk before it divides into several branches. Trees that divide below chest height (1,3 m) cannot be taken into consideration, a rule that is sometimes ignored.

The leaves are comparatively small. Their long petioles contain a latex like those of a Norway maple, and the five lobes are beautifully rounded – they even are ciliate (take a magnifying glass). Personally I find them really pretty, especially in autumn when they turn a glorious golden yellow (even red if you are very lucky). They maintain the colour a long time before turning brown and finally falling.

The flowers on the other hand, coming out at the end of April/ the beginning of May, are discrete: The blossoms show the same light green the leaves have in spring. Potentially they are androgynous, but in fact one of the two sexes in each flower is usually too underdeveloped to function. Sometimes even the whole tree is either male or female rather than mixed.

The fruit – those typical, paired wingnuts, and lots of them – ripen in autumn, but much later than those of the Norway maple. Unlike the fruit of the other native maple species, the two wings of each pair do not form a right angle, but diverge into a horizontal line. Many of them stay in put all winter before the wind carries them away. Not far away though – only a storm could take them much further than 50 m from their mother tree.

Like every other maple species, the field maple has been classified into the soapberry family a few years ago.

According to the Red List, it is endangered in parts of Germany. In the course of a huge national project, set up to register and preserve rare tree species and finished in 2013, 1.3 million field maple trees were identified and mapped (see report on [www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de)). The most

important result of the study: There are many wild trees left but often they are in so small groups that without care they will not survive for long.

Until recently field maple was prospering in low and medium forests because it shoots from stump vigorously. Today you hardly find field maple trees in a forest any more except perhaps around the edges or underneath light-transmissive old oaks and birches. It feels most at home in hedges or shrubberies among hazel bushes, cornel and sour cherry trees – here it can outgrow the bushes and gets plenty of light.

The field maple is reckoned among the steppe trees and dry forests. It resists drought periods with the help of its small, lobed, hairy leaves whose surfaces are sealed by a matt-finished wax. Suberized ribs protect the young branches; small wood vessels secure the water transport.

Field maple trees host birds, insects and fungi – occasionally you will find root rot, but the species is less prone to fungal attacks than Norway or sycamore maple. The leaves feed a series of caterpillars of different butterfly species. They do little harm to the tree, nor do the bull- and hawfinches which may eat the buds and seeds. Game animals and the mildew infections that occur regularly in the summer can cause more serious damage.

In cities and along streets field maple has only just begun its career: Due to its small size, it can be planted even in comparatively narrow streets and small gardens. Field maple resists salt, immission, dense soil, heat, intense sunlight and drought better than many other species. I have come across many trees in the central reserve of motorways – they must be real survivors! Field maple can even be grown in pots, which is useful in pedestrian zones or roof gardens.

Field maple is also favoured in hedges not only because of its small leaves but also because it is easy to trim, e.g. into tree sculptures and mazes. Generally, it is very popular in gardening and landscaping – and this raises hope.

And there is more: It is the best indigenous species for growing bonsai trees (to keep its silhouette compact and the leaves small, grow it in full sunshine.) Field maple leaves are much appreciated forage to this day. The tree probably received its second German name «Maßholder» (measure holder) for its size – we could interpret it as «little tree».

It happens, of course, that maple trees are called field maple simply because they are standing on the edge of a field. I was called to look at several examples pointed out to me as particularly gorgeous – and when I got there I found that indeed they were. However, they were not field maple, but Norway or sycamore maple trees.

For additional information, please visit [www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de) and [www.holzgewaechse.de](http://www.holzgewaechse.de) (in German).

*Translation by Wiebke Roloff, Berlin/D.*

# Copyright-Vermerk

## Baumschutz ist Bürgerpflicht!

© Baum des Jahres – Dr. Silvius Wodarz Stiftung

Der Inhalt dieser Seiten ist urheberrechtlich geschützt. Die Texte, Bilder und Fotos sind nur für die persönliche Information bestimmt. Jede weitergehende Verwendung, insbesondere die Speicherung in Datenbanken, Veröffentlichung, Vervielfältigung und jede Form von gewerblicher Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte – auch in Teilen oder in überarbeiteter Form – ohne Zustimmung der *Baum des Jahres Stiftung* sind untersagt, außer Bilder und Texte sind zur freien Verfügung und zum Download freigegeben.

## Wort- und Bildmarke Baum des Jahres

Baum des Jahres ist sowohl als Bild- (Logo), wie als Wortmarke patentrechtlich geschützt. Rechteinhaber ist der *Förderverein der Baum des Jahres Stiftung*, der *Verein Baum des Jahres e.V.*

## Nutzung für Zwecke der Information und Bildung

Die geschützte Bezeichnung *Baum des Jahres* darf mit dem Verweis auf die *Baum des Jahres Dr. Silvius Wodarz Stiftung*, alternativ, wenn der Platz für eine Nennung sehr knapp bemessen ist, auch in der Kurzform *Baum des Jahres Stiftung* bei gleichzeitiger Wiedergabe des Logos Baum des Jahres und der Webadresse [www.baum-des-jahres.de](http://www.baum-des-jahres.de) ohne unsere besondere Zustimmung zur Information über die Bäume des Jahres (Bildungszwecke) genutzt werden.

Die Wiedergabe der Wort- und Bildmarken *Baum des Jahres* sowie des Logos kann entweder allein oder in Verbindung mit den von der *Baum des Jahres Stiftung* autorisierten Bildern der jeweiligen Jahresbäume erfolgen. Eine Verwendung mit nicht von der Stiftung autorisierten Bildern ist nicht zulässig.

## Nutzung für kommerzielle und institutionelle Zwecke

Andere Formen der Nutzung, insbesondere die Nutzung zu kommerziellen Zwecken oder zu Zwecken, die der überwiegenden Förderung anderer Institutionen dienen, bedürfen unserer ausdrücklichen, schriftlichen Zustimmung. Hierfür ist regelmäßig eine angemessene Vergütung oder Gegenleistung zu vereinbaren.

Verein Baum des Jahres e.V.